

„Die Revolution entlässt ihre Kinder“

Pressereaktionen auf die Miniserie

Miniserie in 3 Teilen, Deutsche Erstaussstrahlung am 22.05., 24.05. und 29.05.1962 (ARD), Länge: 57 min + 53 min + 50 min; Regie: Rolf Hädrich, Drehbuch: Claus Hubalek. Verfilmung der gleichnamigen Autobiographie von Wolfgang Leonhard (Die Revolution entlässt ihre Kinder. Köln 1955), unterteilt in die Jahre 1935-1941, 1941-1945 und 1945-1949. Leonhard beschrieb seine Erlebnisse in der UdSSR, sein Leben in der sowjetisch besetzten Zone Deutschlands vor 1949 und seine Flucht in den Westen.

Im „Tagebuch des Fernseherers“ der Frankfurter Allgemeine Zeitung wurde am 28.05.1962 nach zwei der drei Folgen festgestellt, dass die Verfilmung nicht gelungen sei: „Es fehlte der Bearbeitung der große, leidenschaftliche Atem, der bei aller Nüchternheit der Schilderung das Buch durchzieht.“ Kritisiert wurde, dass die Verfilmung zu sehr detailverhaftet sei und aus einer Abfolge von Situationen bestehe, die dramaturgisch nicht genügende „verzahnt“ seien. Insgesamt sei wohl die falsche Form gewählt worden und hätte besser eine Dokumentation gedreht.

weitere Informationen

Affären: Leonhard. Wolodjas Märchen. In: DER SPIEGEL 25/1962 vom 20.06.1962.

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45140535.html>

Thilo, Andrea: Ich habe einen Traum. Die Zeit vom 11.05.2005.

http://www.zeit.de/2005/20/Traum_20

Vesper, Karlen: „Ich war wieder zu Hause.“ Gespräch mit Wolfgang Leonhard über sein sowjetisches Exil, seine Rückkehr nach Deutschland und den 8. Mai 1945. 29.04.2010.

<http://www.neues-deutschland.de/artikel/170107.ich-war-wieder-zu-hause.html>